

Chancen & Karriere

ARBEIT, STELLENMARKT UND WEITERBILDUNG IN TIROL · JOBS.TT.COM

Samstag, 9. April 2022 Nummer 98

Warum es im Job menscheln muss

Der zweite lange Corona-Winter hat Kollegen erneut distanziert. Party und Kaffeepausch sind aber wichtig für die Leistung und Zufriedenheit im Beruf, wissen Arbeitspsychologen und Personalexperten.

Von Beate Troger

Innsbruck – Ein kurzer Plausch am Gang, der Umtrunk nach getaner Arbeit oder abtanzen auf der Weihnachtsfeier. Für so manche Arbeitnehmer sind das ferne Erinnerungen. Wenn sich die Gesichter unter Masken verstecken und Kollegen im Home-Office nur aus dem Bildschirm winken, bleibt der zwischenmenschliche Aspekt im Job auf der Strecke, und das schon sehr lange.



Foto: Maaß

„Am meisten fehlt die Unbeschwertheit und Leichtigkeit im zwischenmenschlichen Zusammenleben.“

Anna Maaß (Arbeitspsychologin aus Wildermiemling)

„Viele Unternehmen konnten die Arbeit an sich recht schnell ins Internet verlegen, doch die soziale Interaktion ist fast komplett weggefallen“, erklärt die Arbeitspsychologin Anna Maaß aus Wildermiemling. Der zweite Corona-Winter hat in zahlreichen Betrieben erneut Abteilungen voneinander distanziert und Teams durch rotierende Präsenz im Betrieb auseinandergerissen. Man fährt kaum noch gemeinsam im Lift und trifft sich weder am Gang noch an der Kaffeemaschine.

Da auch Firmenfeiern oder gemeinsame Ausflüge kaum

stattfinden konnten, drohe das Zusammengehörigkeitsgefühl in Unternehmen verloren zu gehen, ist Maaß überzeugt.

„Die Weihnachtsfeier etwa dient auch als Rückblick auf das Arbeitsjahr“, erklärt Maaß. Dieser Aspekt sei wichtig, um jedem Mitarbeiter den Sinn seines Beitrages im Unternehmen und im Team zu vermitteln. Auch gemeinsame sportliche Aktivitäten fördern nicht nur Fitness und Gesundheit, sondern auch Zusammenhalt der Kollegen und Identifikation mit der Firma.

Neben organisierten Veranstaltungen spiele auch die informelle und spontane Interaktion eine große Rolle. „Wer etwa einen neuen Job antritt, lernt durch Beobachten, wie kommuniziert und zusammengearbeitet wird“, sagt die Arbeitspsychologin.

Der berufliche Alltag bestehe nicht nur aus Besprechungen und dem Abarbeiten der Aufgaben, sondern auch aus persönlichem Austausch, sagt Maaß. Gemeinsam Kaffee zu trinken oder auch nur kurz über die jeweiligen Freizeitpläne zu plaudern, kreierte Vertrauen und Vertrautheit. Über diese persönliche Interaktion würden wiederum Synergien und kreative Ideen für den Job entstehen.

Denn auch wenn der Smalltalk oberflächlich oder gar belanglos erscheinen mag, lässt das lockere Plaudern die Menschen zusammenwachsen. Und gut einwochsige Teams sind laut Studien nachgewiesenermaßen produktiver.



Endlich wieder das Glas erheben: Firmenfeiern haben viele Tiroler während der Pandemie vermisst. Foto: iStock/Ariv

Das bestätigt auch die Personal- und Recruiting-Beraterin Barbara Signitzer aus Hall. „Wer Vollzeit berufstätig ist, verbringt mehr Zeit am Arbeitsplatz als mit den eigenen Kindern“, sagt sie. Sich wohlfühlen und in ein harmonisches Team integriert zu sein, habe für viele Arbeitnehmer heutzutage einen höheren Stellenwert als das Gehalt. Angesichts des Fachkräftemangels in nahezu allen Branchen sei es für Firmen von großer

Bedeutung, ihre Mitarbeiter als wertvolle Ressource halten zu können. Diese Loyalität entstehe in der jüngeren Generation vor allem durch ein gutes soziales Miteinander, sowohl durch große Events als auch durch kleine Gesten im Arbeitsalltag.

In den vielen Wochen des Arbeitens auf Distanz hätten sich viele Arbeitnehmer im Home-Office hingegen allein gelassen gefühlt – oft auch mit zahlreichen technischen

Hürden und Herausforderungen. „Betriebe mit einer stark hierarchischen Struktur und schwerfälliger Bürokratie haben sich in der Pandemie viel schwerer getan, auf die persönlichen Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter einzugehen“, berichtet die Personalexpertin.

„Jeder leidet auf irgendeine Art und Weise unter der Corona-Dauerbelastung“, ist die Arbeitspsychologin Anna Maaß überzeugt. „Am meisten fehlt die Unbe-

schwertheit und Leichtigkeit im zwischenmenschlichen Zusammenleben.“ Die Zahl der Betroffenen, die aufgrund permanenter Anspannung und Unsicherheit professionelle Hilfe in Anspruch nehmen müssten, habe sich verdreifacht, weiß sie.

Sie nimmt aber ebenso wie Personalberaterin Barbara Signitzer wahr, dass mit dem Frühling und den Lockerungen auch in den Betrieben das Bedürfnis nach Geselligkeit sprühe. „Das gemeinsame



Foto: Signitzer

„Das gemeinsame Feiern und Zusammensitzen kommt wieder.“

Barbara Signitzer (Personalberaterin aus Hall)

Feiern und Zusammensitzen kommt wieder“, ist Signitzer überzeugt, „alle sind müde von virtuellen Meetings und dem isolierten Arbeiten.“ Sie geht davon aus, dass Unternehmen mittelfristig nicht auf die traditionellen Feste verzichten können. Im Gegenteil: Die sozialen Aspekte von Fortbildungen und Veranstaltungen werden noch stärker an Bedeutung gewinnen. Vom Kochkurs über Theaterworkshops bis zu sportlichen Herausforderungen, je kreativer und außergewöhnlicher die Ideen und Locations, umso besser für das zwischenmenschliche Miteinander.